

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 111 (1985)

Heft: 29

Artikel: Der Berner Suppenhund

Autor: Wey, Max

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-613332>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Berner Suppenhund

Herr Knorr stand im Quartierladen vor dem Hundefutter. Ein Prachtskerl von einem Hund war auf der Packung abgebildet. Herr Knorr kannte diesen Hund vom Werbefernsehen. Mit weit ausholenden Sprüngen jagte er über hügeliges Gelände, und sein Fell glänzte in der Sonne. Ausgehungerter machte er sich

Von Max Wey

nach seinem Ausflug über den Futternapf her; daneben kam die Packung ins Bild, vor der Herr Knorr jetzt stand. Instinktiv griff er danach. An der Kasse wunderte er sich, dass er Hundefutter eingekauft hatte.

Da sass er nun, vor sich auf dem Küchentisch die Packung mit dem Hundefutter. Er öffnete sie, angelte sich ein Bröcklein,

schnupperte daran, dann steckte er es in den Mund. Er ass ein zweites Kägelchen, ein drittes, bis er erstaunt feststellte, dass es ihm mundete. Seit wann er denn einen Hund habe, begehrte die Verkäuferin zu wissen, als er wieder Hundefutter einkaufte. Herr Knorr antwortete ausweichend, war verwirrt. Warum kaufte er sich eigentlich keinen Hund? Er lebte allein, ein Hund würde etwas Abwechslung in sein Leben bringen. Noch bevor Herr Knorr zu Hause war, hatte er beschlossen, einen Hund zu kaufen, und er wusste auch schon was für einen: Ein Berner Sennenhund musste es sein.

Erfahrung mit Hunden hatte er keine. Die Entscheidung fiel ihm denn auch schwer, als ihm im Hundezwinger die Berner Sen-

nenhunde vorgeführt wurden. Diese zeigten ohnehin wenig Interesse an einem neuen Herrchen und wandten sich nach kurzem Beschnuppern lustlos von ihm ab. Einzig Basco, ein ausgewachsener Hund mit treuen Augen, stieg an ihm hoch und liess sich von ihm kraulen. Herr Knorr entschied sich für Basco. Man wies ihn darauf hin, dass es sich um einen etwas schwierigen Hund handle, der noch lange nicht alles fresse, was man ihm vorsetze. Herr Knorr blieb bei seinem Entschluss.

In den folgenden Tagen machte ihn Basco mit seinen Fressgewohnheiten vertraut. Er schnupperte nur kurz am Hundefutter, das ihm Herr Knorr hinstellte, wandte sich gelangweilt ab und legte sich unter den Tisch. Von

dort liess er sich auch nicht herlocken, als ihm sein neuer Meister auf allen vieren vormachte, wie ein braver Hund seinen Futternapf leerfrisst. Herr Knorr ertappte sich beim Gedanken, ob man einen Hund wohl umtauschen könne, doch dann fand er heraus, was Basco am liebsten hatte: Er war ganz wild auf Suppe. Selbst ein Stück Fleisch verschmähte er, wenn er nicht vorher einen Teller mit Suppe bekam. Hundefutter verweigerte er nach wie vor.

Herr Knorr fand sich damit ab, einen Suppenhund erstanden zu haben. So brauchte er auch das Hundefutter nicht mit Basco zu teilen. Hätte er sonst nicht wieder Fragen beantworten müssen, warum er für einen Hund soviel Hundefutter benötige?

FELIX BAUM
WORTWECHSEL
Spektakel:
Dicker Hund

Siebentonner

Eine Firma wirbt für ihren Spezialgurt für Hunde im Auto. Und sagt auch, warum sie den Gurt herstellt: «Haben Sie es gewusst? Ein 25 Kilogramm schwerer Hund fliegt bei einem Aufprall bei Tempo 60 schwer wie sieben Tonnen durchs Auto. Lebensgefahr für Mensch und Tier.» fhz

REKLAME

Warum

lassen Sie sich von der Ellbogen- und Beinfreiheit eines Jumbos locken, wo Sie ja sicher Kontakt mit andern Menschen suchen?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6911 Brè s. Lugano
Tel. 091/51 47 61



HAX